

<http://www.tagesspiegel.de/auf-den-spuren-polnischer-geschichte/1113314.html>



 01.08.2007 07:43 Uhr

Der Tagesspiegel

## Auf den Spuren polnischer Geschichte

**Der Bezirk Nowa Huta in der polnischen Großstadt Krakau wurde einst als Musterbeispiel der kommunistischen Stadt gebaut: mit einem großen Stahlwerk und modernen Wohnblocks als Gegenstück zum historischen Stadtkern. Heutzutage lässt ein kleines Unternehmen für Stadtrundfahrten den Kommunismus wiederauferstehen. Mit einem Trabant oder einem alten Jelcz-Bus geht es vom ehemaligen Lenin-Platz aus durch das Viertel.**

Ein Trabant, der knatternd durch die Straßen des Bezirks Nowa Huta in der polnischen Großstadt Krakau kurvt oder ein alter Jelcz-Bus für die englischsprechenden Touristen - fast wie ein Gruß aus einer vergangenen Zeit. Doch es handelt sich nur um eine ganz besondere Stadtrundfahrt.

O-Ton Busfremdenführer: „Hier in Nowa Huta gab es das größte Stahlwerk in ganz Osteuropa, Millionen Tonnen Stahl und 40.000 Beschäftigte.“

Der Bezirk Nowa Huta war eine Idee Stalins. Nach dem Krieg wurden hier polnische Arbeiter aus dem ganzen Land eingesetzt, um den sozialistischen Traum zu verwirklichen: Stahlhütte, Wohnblocks als Gegenstück zum historischen Stadtkern Krakaus. Wiktor Bruchal ist hier geboren und aufgewachsen.

O-Ton Wiktor Bruchal, Stadtführer und Einwohner Nowa Hutas: „Das sollte eine echte kommunistische Stadt sein, ohne Religion, und wo alle gleich waren. Schauen Sie sich diese Architektur an, alles ist gleich und symmetrisch. Hier waren die Menschen stets ein Kollektiv, einzeln hatten sie keine Rechte.“

Heutzutage lässt „Crazy Guides“, ein Unternehmen für Stadtrundfahrten, für rund 40 Euro den Kommunismus wiederauferstehen. Und hier beginnt die Rundfahrt: am ehemaligen Lenin-Platz.

O-Ton Bartek Nowak, Stadtführer: „Die Idee hinter dieser Tour ist, die Menschen von den ausgetretenen Pfaden abzubringen, ihnen etwas anderes zu zeigen, als die Altstadt, die Kirchen, die alten Museen. Wir wollen ihnen das wahre Leben zeigen.“

Auch der Einblick in die Privatsphäre gehört dazu, wenn es um das wahre Leben geht.

So ist ein Halt bei der Stadtrundfahrt diese Wohnung, in der sich seit 20 Jahren nichts verändert hat. Hier berichtet der alte Staszek von der Fabrik, vom polnischen Politiker und Nobelpreisträger Lech Walesa und von den gemeinschaftlichen Streiks.

O-Ton Paul Webster, Soziologe aus Großbritannien: „Ich habe etwas gesucht, das unterhaltsam und lehrreich zugleich ist. Ich glaube, dass wir eine Idee davon bekommen, wie der Kommunismus war, wenn wir diesen Menschen zuhören und all das sehen. Viele Studenten wissen gar nichts von den Geschehnissen vor 20 Jahren.“

Selbst dieses Restaurant hat den Stil der 70er Jahre bewahrt. So kann man Geschichte mit allen Sinnen erfahren. Jeder Gast bekommt das gleiche Essen von der Wirtin vorgesetzt: Piroggen - die gefüllten russischen Teigtaschen.